



30 JAHRE PARITÄT IN BRANDENBURG

Am 9. Juni 1990 wurde der Paritätische Brandenburg mit 14 Protokollunterschriften offiziell und noch in der DDR gegründet. Vor 30 Jahren gab es weder ein Land Brandenburg noch freigemeinnützige Strukturen für die Soziale Arbeit. Es war also ein Aufbruch ins Ungewisse. Es gab aber auch ein großes Interesse an der selbstbestimmten Neuausrichtung der bis dahin fast ausschließlich staatlich organisierten Daseinsfürsorge.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten große Organisationen wie der Arbeiter-Samariter-Bund und die Volkssolidarität. Dazu kamen aber schon bald vor allem kleine Initiativen, Projekte und Vereine, die innovative Konzepte und neue Kooperationsformen verwirklichen wollten.

Die Grundlagen dafür mussten aus dem Nichts geschaffen werden. Das gilt nicht nur für die Soziale Arbeit, sondern auch für den Verband selbst. Er hatte in seinen Anfängen nicht einmal eigene Büros. Drei Umzüge mussten im Anschluss verkraftet werden: Von einer provisorischen Geschäftsstelle in der Potsdamer Stadtmitte in die Baracken des ehemaligen Bezirkshygieneinstituts auf Hermannswerder, von dort - nachdem diese beiden Häuser vollständig abgebrannt waren - in eine Zwischenstation auf der Templiner Straße und schließlich 2004 in die eigens errichtete heutige Landesgeschäftsstelle. Dort gibt es inklusive Vorstand mittlerweile 21 Beschäftigte, weitere 12 unterstützen die Mitgliedsorganisationen vor Ort in den Regionalbüros.

Und auch die Strukturen für die Soziale Arbeit haben sich stabilisiert. Aus vielen der anfangs kleinen, rein ehrenamtlichen Vereine haben sich zum Teil sehr große Träger entwickelt, die eine breite Fülle professioneller Dienstleistungen und Unterstützungsangebote unterhalten.

Mit mehr als 300 Mitgliedsorganisationen und über 800 Einrichtungen ist der Paritätische heute einer der größten Spitzenverbände in Brandenburg. Ganz gleich, wo im Land man sich aufhält: Fast überall gibt es soziale Organisationen, die dem Paritätischen angehören.

Ob als Anlaufstellen in Zeiten persönlicher Notlagen, als Pflegedienst, als Kita, Werk- oder Tagesstätte - um nur einige zu nennen: Sie alle sind für die soziale Infrastruktur des Landes unverzichtbar. Und wo immer möglich und nötig haben sie sich gemeinsam mit dem Verband wirkmächtig für die Gestaltung einer humanen Sozialpolitik und ein menschliches Brandenburg eingesetzt. Wir hoffen, dass das auch in den nächsten Jahrzehnten so bleibt.

30 JAHRE
EINSATZ FÜR
MENSCHLICHKEIT



Oben: Paritätische Baracke auf Hermannswerder; unten: Konstantin Engels, Gründungsgeschäftsführer des Paritätischen Brandenburg 1997

VIDEOBOTSCHAFTEN ZUM 30-JÄHRIGENJUBILÄUM

Viele Politikerinnen und Politiker hätten dem Verband auf der geplanten Jubiläumsfeier gern persönlich gratuliert. Stattdessen übermitteln sie ihre Grußworte nun per Videobotschaft. Hier sind einige Impressionen vom Dreh oder auch Screenshots zusammengestellt. Die Videoclips können hier mit Click auf das jeweilige Foto aufgerufen werden.



Prof. Barbara John, Vorsitzende des Paritätischen Landesverbandes Berlin



Ulrike Liedtke, Präsidentin des Brandenburgischen Landtages, beim Dreh mit Mirjam Deponte, Fachreferentin im Landesverband



Ursula Nonnemacher, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg



Das Filmteam mit Sylvia Lehmann, SPD-Bundestagsabgeordnete und bis 2019 Abgeordnete im Brandenburger Landtag



Günter Baaske, ehemaliger Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und SPD-Abgeordneter im Landtag



Michael Ranft, Staatssekretär im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg



Britta Ernst, seit 2017 Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg



Andreas Kaczynski, Vorstand des Paritätischen Brandenburg, mit Mirjam Deponte



Roswitha Schier, CDU-Abgeordnete im Brandenburger Landtag

GRUSSWORTE AUS DEM VERBAND

Elona Müller-Preinesberger Vorsitzende des Verbandsrates



Elona
Müller-
Preinesberger

Zunächst meine herzlichsten Glückwünsche im Namen des gesamten Verbandsrates für 30 Jahre erfolgreiche Arbeit in Brandenburg. 30 Jahre Parität bedeuten 30 Jahre ununterbrochenen, kraftvollen und erfolgreichen Einsatzes für die Interessen benachteiligter Menschen gegenüber Politik und Verwaltungen.

Mit seinen mehr als 300 Mitgliedern deckt der Landesverband alle sozialen Bereiche kompetent ab. Gerade auch für kleine Träger sichert die Mitgliedschaft im Verband den Zugang zu Informationen, Beratungen und Unterstützungen bei den immer komplexer werdenden Gesetzes- und Rechtslagen. In über 13 Jahren Tätigkeit als Beigeordnete der Landeshauptstadt Potsdam konnte ich mich immer wieder von der Professionalität und der hohen Fachkompetenz auf den unterschiedlichsten sozialen Arbeitsfeldern überzeugen.

Seit nunmehr fast zwei Jahren bin ich Verbandsratsvorsitzende. Gerade in den letzten Wochen der Corona Krise haben mich das hohe Engagement und die Verlässlichkeit der Mitarbeitenden und der Mitgliedsorganisationen, der unermüdliche Einsatz für die Menschen, auch unter schwierigsten Bedingungen, tief beeindruckt. Die Krise hat aber auch gezeigt, wie kraftvoll - und von der Politik anerkannt - der fachliche Rat und die daraus resultierenden Forderungen sind. Nach 30 Jahren ist es angemessen und erforderlich, über die Organisationsstruk-

tur und die Strategie für die Zukunft nachzudenken. Der begonnene Organisationsentwicklungsprozess ist der richtige Schritt, um sich zukunftsgerecht aufzustellen. Auch wenn ein solcher Prozess anstrengend ist und zusätzliche Ressourcen erfordert, bin ich mir mit dem gesamten Verbandsrat sicher, dass er sich auszahlt. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich für das Engagement und die Initiative aller Beteiligten bedanken.

Sie können stolz auf das Erreichte sein. Aber: Es bleibt auch weiterhin viel zu tun. Im Kampf gegen rechtsextreme Strömungen, gegen Rassismus, Antisemitismus, Misogynie und Intoleranz gegenüber anderen Lebensformen ist der kraftvolle und auch laute Einsatz des Paritätäters weiter erforderlich.

Ich wünsche dem Paritätischen Brandenburg weiterhin viel Kraft, Energie und Ausdauer beim Kampf für Solidarität, Toleranz und Vielfalt.

Andreas Kaczynski Vorstand



Andreas
Kaczynski

Die Geschichte unseres Verbands ist zu tiefst verwoben mit der Geschichte dieses Landes. Gemeinsam haben wir hier nach der Wende mit der Politik und mit Akteuren der Zivilgesellschaft ein tragfähiges soziales Netz aufgespannt. Dieses Netz musste in den vergangenen Jahrzehnten einige Belastungsproben bestehen. Das zeigt sich gerade in der aktuellen Situation, in der vielen erst bewusst wird, was eigentlich eine Gesellschaft zusammenhält:

Solidarität, Vielfalt und Toleranz. Diese Werte wurden 1989 vom damaligen Bundesvorstand des Paritätischen Prof. Dieter Sengling für den Verband postuliert. Sie sind aber keine Selbstläufer, sondern müssen jeden Tag neu gelebt und errungen werden. Unsere über 300 Mitgliedsorganisationen lösen das in ihrer Arbeit jeden Tag neu ein und geben damit unserer Gesellschaft ein menschliches Antlitz.

Dabei gewinnen wir unsere Stärke auch durch das gemeinsame Eintreten gegen gesellschaftliche Missstände: gegen die rechtsnationalen Kräfte, die jetzt wieder ihr Unwesen treiben in unserem Land, gegen Behördenwillkür oder gegen Armut, die leider viel zu viele Menschen in unserem Land treffen. Wir kämpfen gemeinsam für Chancengerechtigkeit schon bei den Jüngsten oder für ein menschenwürdiges Leben bis ins hohe Alter.

Wir sind in den letzten 30 Jahren in Brandenburg zu einer starken und vernehmbaren Stimme geworden. Dass das so ist, hat auch mit unseren vielen Mitgliedsorganisationen zu tun, denen wir an dieser Stelle danken wollen: für das große Engagement, mit dem sie sich einbringen in unsere Facharbeitskreise und unsere sozialpolitischen Diskussionen und dafür, dass sie mit ihrer guten Arbeit jeden Tag vor Ort unserer Werte einlösen.

Danksagen möchte ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Verband hochkompetent und hochengagiert ihre Arbeit leisten. Und auch das trägt dazu bei, dass wir im ganzen Land Anerkennung und Respekt genießen. Ich glaube, darauf können wir auch ein Stück stolz sein. Danksagen möchte ich auch für die Kollegialität, die ich hier in all diesen Jahren erfahren habe als Vorstand eines mittlerweile doch recht großen Verbandes. Wir sind in den letzten 30 Jahren stark geworden, und wir können erhobenen Hauptes in die nächsten 30 Jahre gehen.

Das haben wir auch Menschen zu verdanken, die jetzt nicht mehr unter uns sind. An sie möchte ich beispielhaft mit einem

Namen zumindest erinnern: Konstantin Engels hat diesen Verband gegründet und Fundamente gelegt, die bis heute tragen. Er hat auf seine unnachahmlich Art dem Paritätischen Brandenburg sozusagen ins Leben geholfen. Mit diesem Fundament braucht uns nicht bang sein vor der Zukunft. Sie wird natürlich ihre Herausforderungen haben. Aber wir haben sehr viel Erfahrung, starke Mitgliedsorganisationen und sehr viel Kompetenz. Gemeinsam können wir hoffnungsvoll auch in die nächsten 30 Jahre gehen. 30 Jahre Parität, das sind 30 Jahre Einsatz für Menschlichkeit. Und dafür wird der Verband auch in der Zukunft stehen.

Heike Kaminski Fachreferentin und Mitarbeiterin der ersten Stunde



Heike Kaminski

Als ich im März 1991 als eine der ersten Kolleg*innen im Paritätischen anfang, stand die soziale Arbeit in Brandenburg noch am Anfang einer langjährigen Orientierungs- und Aufbauphase. Das Gleiche gilt für den Verband: Er war formal als Organisation vorhanden. Es gab aber nicht einmal richtige Büros: Der Paritätische logierte im Hinterzimmer einer Wohnung, die die Volkssolidarität - eine unserer ersten Mitgliedsorganisationen - für ihre eigene Geschäftsstelle angemietet hatte. Von Kommunikationstechnologie konnte noch gar keine Rede sein. Wir hatten weder Computer noch Telefone und schon gar kein Internet. Insgesamt gab es nur drei Mitarbeiter*innen, die für fast alle anfallenden Arbeiten zuständig waren. Alle notwendigen Strukturen mussten ganz neu geschaffen werden.

Einfach war das nicht: Damals wurden die meisten Vereine ausschließlich ehrenamt-

lich geleitet, und es gab fast gar kein Wissen über die Finanzierung und die Qualitätsanforderungen sozialer Arbeit. Die ersten Mitgliedsorganisationen haben wir gewonnen, indem wir überall im Land herumgefahren sind, um die Menschen direkt vor Ort zu beraten.

Aber wir hatten auch Unterstützung. Brandenburgs erste Sozialministerin Regine Hildebrandt zeigte sich begeistert von den Möglichkeiten eines eigenständigen zivilgesellschaftlichen Engagements und warb für die paritätische Idee: „Verein gründen! Wie man's macht, erfährt Ihr beim Paritätischen Wohlfahrtsverband.“ Das dafür nötige Know-how mussten wir uns - oft in Nacharbeit - im Selbststudium aneignen. Für uns „Ostler“ war die größte Überraschung und Herausforderung, die Zusammenhänge des gegliederten Leistungssystems der Sozialgesetze und den Föderalismus zu verstehen. Diese Aufbauzeit war anstrengend, aber auch bereichernd.

Die Arbeitsfelder haben sich in der Zwischenzeit erheblich verändert. Aber an Herausforderungen gab es auch in den vergangenen Jahrzehnten keinen Mangel. Immer wieder galt es, neue Gesetzgebungen zu begleiten, neue Qualitätsanforderungen umzusetzen und sich selbst ebenso wie die Einrichtungen und Dienste fachlich weiterzuentwickeln.

Heute haben wir hervorragend funktionierende Strukturen und Netzwerke. Der Verband ist gut aufgestellt und wird überall als kompetenter Partner ernstgenommen. Wir kooperieren im Allgemeinen gut mit Politik und Verwaltung, und unsere Mitgliedsorganisationen arbeiten professionell.

Wir können also mit Stolz auf das zurückblicken, was wir geschaffen haben. Unsere Geschichte zeigt, wie viel durch Kooperation und Offenheit auch unter schwierigen Bedingungen zu erreichen ist. Vieles davon haben wir dem Engagement unserer Mitgliedsorganisationen zu verdanken. Ich wünsche uns, dass diese kollegiale Zusammenarbeit und das gemeinsame Eintreten für die Interessen der sozialen Arbeit und der Menschen, für die sie da ist, unsere Geschicke auch in der Zukunft bestimmen.

NEU IM VERBAND

Sonja Büttner
Sachbearbeiterin
im Referat
Vergütungen
und Entgelte



Sonja Büttner unterstützt seit dem 1. Mai 2020 das verbandliche Fachreferat Vergütung und Entgelte.

Sie bringt sowohl eine juristische als auch eine finanzwirtschaftliche Ausbildung ein. Wir begrüßen mit ihr eine versierte Fachkraft, die im Rahmen verschiedener langjähriger Beschäftigungen umfangreiches praktisches Wissen und viel Erfahrung gewinnen konnte.

Frau Büttner wird allen Mitgliedsorganisationen in Entgelt- und Vergütungsfragen gern auch direkt beratend zur Seite stehen.

NEU IM VERBAND

Anke Hintersdorf
Finanzbuchhalterin

Anke Hintersdorf ist - ebenfalls seit dem 1. Mai 2020 - zuständig für die innerverbandliche Finanzbuchhaltung. Ihr obliegt damit das gesamte Buchungswesen sowohl der Landesgeschäftsstelle als auch einiger verbandlicher Tochtergesellschaften.

Frau Hintersdorf kann für diesen Aufgabenbereich auf eine fundierte Ausbildung und viel Sachverstand zurückgreifen. Sie folgt als Buchhalterin Ivonne Wennrich, die den Verband zu Beginn dieses Jahres verlassen hat.

Wir freuen uns, mit ihr eine überaus kompetente Kollegin zu gewinnen, die im Zusammenhang langjähriger Beschäftigungen sowohl im privatwirtschaftlichen als auch im gemeinnützigen Bereich nicht nur vielseitiges Wissen, sondern auch ein überzeugendes Maß an Erfahrung erworben hat.